

Gordischer Knoten gelöst

Wenn sich sechs Experten aus unterschiedlichen Bereichen der Energiewirtschaft zusammentun, um eine Handlungsempfehlung auszuarbeiten, hat das weit reichende Auswirkungen. Was die Mitglieder der AG BW/Utilities mit dem Dokument ausgelöst haben und wie SAP dazu steht, zeigt der folgende Bericht.



•→ Als im Jahr 334 v. Chr. Alexander der Große den kunstvoll um das Joch des geweihten Streitwagens geschlungenen Knoten des Königs von Phrygien Gordios mit seinem Schwert durchschlug, ging er als leuchtendes Vorbild in die Geschichte ein. Hatte er doch gezeigt, dass eine scheinbar unlösbare Aufgabe durch Kraft, Geschick oder Gewitztheit bewältigt werden kann. Die Aufgabenstellungen haben sich zwischenzeitlich geändert und auch die persönlichen Eigenschaften, mit denen sie gelöst werden. Deziertes Fach-Know-how, persönlicher

Einsatz, Zielstrebigkeit und Begeisterung lauten heute die Erfolgsfaktoren, um Herausforderungen zu meistern.

Luft ins Vakuum pusten

Rund 2.300 Jahre nach dem Siegeszug von Alexander dem Großen standen die Mitglieder der Arbeitsgruppe BW/Utilities ebenfalls vor einem gordischen Knoten. Einem aus der Energiewirtschaft, den es zu entwirren galt. Denn: Die vom Gesetzgeber durch die Liberalisierung der Energiemärkte eingeführte Pflicht, den Betrieb der Strom-

netze von anderen Tätigkeitsfeldern der Energieversorger zu trennen (Unbundling) und Daten so vorzuhalten, dass Vertrieb und Netzwirtschaft sie nicht gegenseitig einsehen dürfen (informatorisches Unbundling), bereitet der Branche großes Kopfzerbrechen. Vor allem deshalb, weil die Vorgaben diesbezüglich auf einem sehr abstrakten Level gehalten wurden. Dazu Torsten Terveer, Sprecher der Arbeitsgruppe BW/Utilities und stellvertretender Sprecher des Arbeitskreises Energieversorger: „Ich hatte das Gefühl, dass beim Thema Unbundling eine Art Vakuum →

entstanden ist, da sich die Bundesnetzagentur nicht klar geäußert hat, wie Unbundling IT-technisch umgesetzt werden soll und woraus man ein Fachkonzept hätte ableiten können.“ Der Druck wurde immer größer und so brodelte es auf der Sitzung des Arbeitskreises Energieversorger, zu dem die Arbeitsgruppe BW/Utilities gehört, im Dezember 2004. Kein Wunder! Schließlich stehen bei vielen Unternehmen aktuell Unbundling-Projekte auf der Agenda und die unklare Gesetzeslage stellt dabei ein erhebliches Risiko dar. Daher forderte der Arbeitskreis SAP auf, entwicklungsseitig etwas zu tun. SAP konnte aber, aufgrund der auch bis zum heutigen Zeitpunkt noch nicht abgesicherten Rechtslage, keine Entwicklungstenzenzen festlegen.

Das Vakuum füllen

Im Zuge der darauf folgenden Diskussion wurde deutlich, dass die Arbeitsgruppe selbst anpacken musste, um, so Torsten Terveer, „den gordischen Knoten zu durchschlagen und das Vakuum zu füllen“. Im April 2005 wurde eine strategische Themengruppe gebildet und Mitstreiter aus der Arbeitsgruppe rekrutiert. Geachtet wurde dabei auf eine möglichst breite Aufstellung, sodass der jeweilige Blickwinkel von Energieversorgern, Betreibern von Rechenzentren, Abrechnungsdienstleistern, Beratern und SAP abgedeckt waren. Markus Indetzki, Senior Consultant DataWarehouse Technologie bei der Bayer Business Services GmbH und Teammitglied: „Die Anforderungen an ein Informationssystem in Folge des informatischen Unbundlings sind immens hoch. Rechenzentren betreiben beispielsweise bedeutend komplexere BW-Systeme als Stadtwerke. Das ist lediglich eine Erklärung dafür,

dass sich ein Team von Experten zusammenfinden musste, um eine solche Fragestellung ausreichend beantworten zu können. Nur die Summe der Erfahrungen und die gemeinsame Diskussion konnte ein aussagekräftiges Ergebnis liefern.“

Handlungsempfehlung kanalisiert Erfahrungen

Ziel war, eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema bis zum Jahreskongress 2005 zu erarbeiten, die zwar Dinge beleuchtet, die noch ungewiss sind, aber das Thema informatives Unbundling und SAP BW greifbarer macht. „Es lag nahe, die langjährige Erfahrung sowie den guten Branchenüberblick der Mitglieder in einem Dokument zu kanalisieren“, erklärt Wolfgang Langewellpoth, Senior Consultant Business Intelligence bei der BTC AG, und einer der Autoren. „Die Handlungsempfehlung sollte eine mit SAP abgestimmte Vorgehensweise in BW-Unbundling-Projekten für DSAG-Mitglieder verfügbar machen“, ergänzt Mitstreiter Guido Kruschwitz, BW-Beauftragter und Anwendungsentwickler bei der Factor GmbH.

Druckreifes Werk

Gesagt und fast schon getan. Der relativ kurze Zeithorizont bis Oktober 2005 und die knappen Zeitressourcen der Beteiligten ließen zahlreiche Abstimmungsmeetings gar nicht erst zu. Pragmatisch ging das Team ans Werk. Zuerst erstellte es ein Inhaltsverzeichnis und vergab die einzelnen Kapitel entsprechend dem jeweiligen Spezialwissen. „Dann wirkte jeder erst mal im stillen Kämmerlein. Sobald ein Unterpunkt fertig war, wurde der Zwischenstand ausgetauscht. Jeder im Team konnte seine Erfahrungen dann einbringen und das Arbeitspapier ergänzen“, beschreibt Kirsten Trautwein, Kundenbera-

terin SAP IS-U/CCS bei der IIRU GmbH (Rechenzentrum Reutlingen-Ulm), die Vorgehensweise. E-Mails fanden ihren Weg vom Süden in den hohen Norden und kamen über Deutschlands Mitte wieder zurück. Das Dokument wuchs und wuchs. „Wir haben am Anfang nicht gedacht, dass die Handlungsempfehlung ein so umfassendes und druckreifes Werk wird. Unsere ursprüngliche Intention war, die Anforderungen zu sammeln und zusammenzustellen. Bereits zur Halbzeit waren unsere Erwartungen übertroffen“, so Kirsten Trautwein. Schließlich hatte Torsten Terveer die Idee, das Werk auch druckreif zu machen.

Sechs Weisen der Energiebranche

Rund 15 Personentage stecken jeweils von allen sechs Beteiligten in der Handlungsempfehlung. Daran zu denken, aufzuhören oder sich über die Mehrarbeit zu beklagen, kam für die engagierten Teammitglieder nie infrage. Stefan Groß, Teamkoordinator Datawarehouse bei der EnBW AG, zu seiner Motivation: „Ein wichtiger Faktor, der allen Beteiligten relativ schnell klar wurde, war, dass in diesem kleinen Kreis eine hohe Kompetenz steckt. Irgendwann sagte jemand, die sechs Weisen in Deutschland zu diesem Thema. Und dieses Gefühl kam sehr schnell auf. Diese Plattform war eine gute Möglichkeit, Kompetenz zusammenzubringen und in praktische Resultate umzusetzen.“

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Das bestätigt Axel Memminger, der im Solution Management Utilities bei SAP arbeitet: „Die bisherigen Abhandlungen zur informatischen Umsetzung des Zwei-Vertrags-Modells in SAP BW kratzten bislang nur an der Oberfläche. Sicherlich sind dazu Präsen-



© Die Autoren bei der „Signierstunde“ in der DSAG-Geschäftsstelle

tionen verfügbar, die das Thema kompakt darstellen. Um Schalter an der einen oder anderen Stelle richtig umzulegen, muss ich das Ganze aber in der Sprache des BWs wissen. Das schneidet niemand in Präsentationen an. Die Handlungsempfehlung ist das erste Dokument, in dem Kunden- und Partnerwissen offen zutage gebracht wird.“ Und das genau zum richtigen Zeitpunkt. Sind viele Energieversorger doch derzeit mit der Konzeption der Lösungen für operative Systeme, also den Vorsystemen eines SAP BW, beschäftigt und überlegen, welche Investitionen im kommenden Jahr getätigt werden sollen. „Dank der Handlungsempfehlung können Fehlerquellen frühzeitig ausgeschaltet werden“, beschreibt Birgit Raasch, Senior Consultant Business Intelligence bei der cronos Unternehmensberatung GmbH, die Vorteile des gemeinsam erarbeiteten Dokuments.

Erfolg auf der ganzen Linie

An der bisherigen Resonanz lässt sich ablesen, welch großer Wurf den sechs Weisen gelungen ist. Bestellanforderungen gingen kurz nach der Vorstellung des Dokuments auf dem Jahreskongress in Bremen täglich in der DSAG-Geschäftsstelle ein. Große Energieversorger kündigten ihre aktive

Mitarbeit in der Arbeitsgruppe an, die Presse berichtete und eine Übersetzung ins Englische ist erfolgt. Aber auch die Diskussionen in den Unternehmen selbst zeigt, welches Gewicht die Handlungsempfehlung bekommen hat. Stefan Groß: „Bei der EnBW hat die Erstellung des Dokuments eine relativ große Auswirkung gehabt. Auf die Veröffentlichung der Handlungsempfehlung hin habe ich ein Gespräch mit unserem CIO geführt, in dem es darum ging, unser aktuelles Berechtigungskonzept im BW entsprechend dieser Empfehlung umzusetzen.“ Auch bei der IIRU GmbH ist man froh, dass man den Kunden eine kostengünstige Lösung für die Umstellungen anbieten kann. „Bei uns laufen derzeit Testmigrationen in das Zwei-Vertrags-Modell. Die ersten Kunden werden auf dieses Modell und dann auf das Berichtswesen umgestellt“, kommentiert Kirsten Trautwein. Und weiter: „Es ist tatsächlich so, dass bei den kleineren Energieversorgern wegen den Umstellungskosten eine absolut pragmatische Lösung gefunden werden muss.“

Auswirkung auf die Entwicklung

Der durchschlagende Erfolg hatte dabei noch einen großen Nebeneffekt. Innerhalb der SAP-Organisation hat der Bereich

Utilities einen noch besseren Stellenwert erhalten. „Durch die Handlungsempfehlung bekommen wir mehr Gewicht, wenn es um Entwicklungsentscheidungen bei generischen SAP-Themen geht. Durch die Aktivität der Gruppe ist die SAP-BW-Produktdefinition aufmerksam geworden und will künftig Feedback bei der DSAG einholen“, kündigt Axel Memminger an. Darüber hinaus kann SAP für einen aus der Handlungsempfehlung entstandenen Entwicklungsantrag, der die Mandantenfähigkeit in SAP BW betrifft, grünes Licht geben. So ist die Automatisierung der Quellsystemklammerung in einem der nächsten Releases fest eingeplant. Dafür war die Handlungsempfehlung die Initialzündung.

Abschließend Torsten Terveer: „Für uns als Gruppe ist der Job mit der Handlungsempfehlung getan. Jetzt geht es darum, den Dialog weiter dynamisch zu halten. Unser Wunsch ist, dass wir damit eine Initialzündung ausgelöst haben. Jetzt stehen wir gerne als Partner für Diskussionen bereit. Wir haben den Schritt gewagt und setzen uns nun mit SAP innerhalb der Initiative auseinander, deren Input auch in die Software fließt, damit weiterhin noch etwas im Coding passiert.“ (aj)

